

Heilig/Heiligkeit

a) biblisch

H. ist im AT vor allem und in besonderem Maße Gott selbst (Jes 6,3; 57,15; Ps 22,4), der daher auch der »Heilige Israels« genannt wird (Ps 71,22; 78,41; Jes 30,11ff; 41,14ff). Auch der Name Gottes gilt als heilig (Ps 30,5; 97,12), und Menschenopfer, Götzendienst oder sexuelle Verfehlungen können als Entweihung des heiligen Namens Gottes gedeutet werden (3Mo 20,3; Hes 20,39; Am 2,7).

H.keit ist jedoch nicht allein ein Attribut Gottes, sondern alles, was zur Sphäre Gottes gehört, hat Anteil an der göttlichen H.keit wie der Himmel (Ps 20,7; Jes 63,15; Jer 25,30) und die himmlischen Wesen, die als H.e bezeichnet werden (Ps 89,6-8; Sach 14,5; Dan 8,13). H. können auch die Stadt Jerusalem (Neh 11,1.18) und der Berg Zion genannt werden (Ps 2,6; 48,2f; Jes 66,20), weil der dortige Tempel als Ort der Gegenwart Gottes gilt (Hab 2,20; Mi 1,2; Ps 48,10; vgl. auch 2Mo 3,5; 19,23).

H.keit kann jedoch nicht nur von Gott und seinem Bereich, sondern auch von Menschen ausgesagt werden, sofern diese von Gott auserwählt und zu seinem Dienst bestimmt sind wie die Priester (3Mo 21), die Leviten (2Chr 35,3) oder die Propheten (2Kön 4,9; Jer 1,5), aber auch die durch ein Gelübde gebundenen Nasiräer (4Mo 6,8) oder die für Gottes Sache eintretenden Krieger (Jes 13,3). H. sind dann auch die mit dem jeweiligen Dienst verbundenen Kleider (2Mo 28,2; 3Mo 16,32), die verwendeten Geräte (4Mo 7,9; Esr 8,28) und die dargebrachten Opfergaben (3Mo 22,2ff), aber auch die geweihten Waffen der Krieger (1Sam 21,6). Daß Gott die heiligt, die ihm dienen, erfordert, daß sich die dem Dienst Geweihten durch sexuelle Enthaltsamkeit (1Sam 21,5) bzw. Vermeidung kultischer Unreinheit heiligen (3Mo 20,7; 21), denn nur Reines kann in Kontakt mit dem H.en treten, ohne es zu entweihen und sich den Zorn Gottes zuzuziehen. Da Gott Israel zu seinem Volk bestimmt hat, kann auch das Volk als Ganzes als heiliges Volk angesprochen und zur Heiligung aufgerufen werden (2Mo 19,6; 3Mo 20,26; 5Mo 28,9).

Gottes H.keit wirkt sich aber nicht nur auf die für seinen Dienst bestimmten Menschen aus, sondern sie heiligt auch die von Gott eingesetzten Zeiten und Feste. So gilt der Sabbat als heilig (1Mo 2,3; 2Mo 20,8.11; Neh 9,14) ebenso wie das Jubeljahr (3Mo 25,10).

Gottes H.keit durchdringt somit nach atl. Vorstellung alles, was in besonderer Weise auf

Gott bezogen ist. Da die Menschen in der Begegnung mit H.em mit der H.keit Gottes konfrontiert sind, müssen sie ihr Verhalten daran ausrichten, daß sie mit ihrem Handeln das H.e nicht entweihen, da ihnen sonst der nur – durch seine Gnade begrenzte – Zorn Gottes droht (Ps 89,32; Hes 20).

Das NT setzt die atl. Vorstellung von der H.keit Gottes voraus (Offb 4,8; 6,10; Joh 17,11). Im Mittelpunkt des ntl. Redens von H.keit steht jedoch Christus, der »Heilige Gottes« (Mk 1,24; Lk 4,34; Joh 6,69), sowie der den Gläubigen verliehene heilige Geist (Mk 13,11; Lk 1,35; Apg 2; Röm 5,5), weil in ihnen Gott den Menschen begegnet und unter ihnen wirkt.

Vor allem aber begegnet der Begriff »Heilige« zur Bezeichnung der Gläubigen (Apg 9,41; Röm 15,26; 2Kor 13,12), worin die Zugehörigkeit der Gemeinde zum Machtbereich Gottes zum Ausdruck kommt (Kol 1,12-14). H.e aber sind die Gläubigen nicht wegen ihrer ethischen Vollkommenheit, sondern weil sie als von Gott Geliebte und Berufene (Röm 1,7), in Christus gerechtfertigt und geheiligt sind und die Gabe des heiligen Geistes empfangen haben (1Kor 1,30; 6,11; Eph 1,1-14). Die von Gott geschenkte H.keit aber soll konkret werden in einer Lebensweise, die dem erfahrenen Heil entspricht (1Petr 1,13-16; 2,5.9).

Lit.: G. Lanczkowski, D. Kellermann, M. Lattke, J. Laube: »Heiligkeit«, TRE 14, 1985, 695-712 (Lit.).

R. Dziewas